

Neuer

Social-Demokrat.

Eigentum des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins.

Redaktion u. Expedition Berlin, Dresdenstraße Nr. 65.

Bestellungen werden auswärts bei allen Postämtern, in Berlin in der Expedition, sowie bei jedem Buchhändler entgegen genommen.

Diese Zeitung erscheint drei Mal wöchentlich, und zwar: Dienstags, Donnerstags u. Sonnabends Abends.

Für die Monate Februar und März kann jetzt auswärts bei sämtlichen Post-Anstalten auf den „Neuen Social-Demokrat“ abonniert werden.

Sociales Elend.

H. Es giebt kein Volkseleid! Sprechen die Vertreter der heutigen Gesellschaft bei jeder Gelegenheit.

Der planmäßige Mord der Bettelarmen durch Hunger und Kälte ist in England schon zur Gewohnheit geworden und wird bereits von den Behörden dortselbst als berechtigte Eigenthümlichkeit betrachtet.

Diese Gedanken kamen uns, als wir in Dresden Blättern ein Beispiel enthielten schauderhaften Genossenschafts, welches wahrscheinlich nicht wenige Menschenleben hat, denn es zeugt davon, daß die heftigste Angst vor dem Armenhause in der Hauptstadt eine Lebens nicht minder herrscht, wie in England, wo, dank dem Hunger- und Marterhause der englischen Bourgeoisie, das Armenhaus die Hölle ist.

Und wie lebt nun die Arme? Sie muß „arbeiten“; sie muß durch Handel mit Streichhölzchen, ein wenig geringen Unterstützungen, ihren Unterhalt erwerben.

billen ganz leeren Bodenlammer, die Mittags zwölf Uhr noch von einem Stückchen Licht erleuchtet werden mußte, liegt auf der bloßen Diele — seit 2 Jahren schon dies ihr Nachtlager — ein anderes hilflosbedürftiges Weib, beinahe gänzlich gelähmt an Händen und Füßen.

Das ist ein Bild aus unserer mit Humanität und Kultur so gern prunkenden Gesellschaft, ein Bild, welches sich dem fästersten Nachtbild Londons an die Seite stellen läßt.

Und wollt Ihr Socialisten für den vereinzeltsten Fall die ganze Gesellschaft verantwortlich machen? — werden die Bourgeois fragen.

Gewiß! — antworten wir. Dieser Fall der Noth, er ist nur ein Symptom des gesammten socialen Elendes. Es ist nicht die Ausnahme, sondern die Regel, welche von ihm bezeichnet wird.

In einer Gesellschaft, wo die Fabrikanten stolz sind auf ihre wohlgenährten Kutschpferde, aber sich den Teufel scheeren um ihre halbverhungerten Arbeiter, wo der Reiche eines kranken Hundes halber nach dem Thierarzt schickt, dem kranken Bettler aber die Thür weist; in einer Gesellschaft, wo solches eine naturgemäße Folge ihrer Grundsätze ist, da sind Einzelfälle des Elendes, wie der erwähnte, das Spiegelbild der ganzen Gesellschaft.

Drum Hand an's Werk gelegt! Vor dem Socialismus wird der Bann des Elendes schwinden, welcher die Welt in schmerzliche Fesseln schlägt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 31. Januar.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat die Mehrforderungen der Regierung für Polizeiwesen genehmigt. Wir werden über die Verhandlungen in nächster Nummer noch Weiteres bringen.

Wie die liberalen Zeitungen schreiben, hat Herr Schulze-Delitzsch das Mandat für Wiesbaden angenommen, dasjenige für Berlin aber abgelehnt.

* Den Hamburger Parteigenossen machen die anderen Parteien das höchste Kompliment in Bezug auf ihre Wohlthätigkeit. Es geht nämlich die Notiz durch die Zeitung, daß Fürst Bismarck aus Hamburg anlässlich des Wahlfestes über die Social-Demokraten zwei Glückwunschktelegramme erhalten habe.

Zur Reichstagswahl.

An die Wähler und Parteigenossen des sechsten Berliner Wahlkreises.

„Es ist eine Schmach, wenn ein Social-Demokrat den sechsten Berliner Wahlkreis im Reichstage vertritt“ — so lautete das gehässige Wort der fortschrittlichen und liberalen Zeitungen vor der engeren Wahl zwischen Herrn Schulze und mir.

Mit „Schmach“ hatten sich somit die 2500 unbesholtenen Männer bedeckt, welche mir bei der ersten Wahl am 10. Januar ihr Vertrauen geschenkt haben; aber unbeeirrt durch solche nutzlosen Schmähungen der Fortschrittspartei häuften am 27. Januar 6000 unbesholtenen Männer diese „Schmach“ auf sich, wohl bewußt, daß es eine Ehre ist, von den fortschrittlichen Zeitungen geschmäht zu werden.

Wähler des sechsten Wahlkreises! Ich sage Euch Namens der Partei des Allg. deutsch. Arb.-Vereins meinen besten Dank für den Opfermuth, den Ihr gezeigt habt, dafür, daß Ihr Euch nicht anfechten ließt durch allerlei Machinationen, durch allerlei verfluchte Drohungen gegen Eure Existenz, selbst nicht durch das Vorhalten des Hungertodes. — Ihr habt Euch als Männer gezeigt. Die große Zahl derjenigen, die für mich gestimmt haben beweist, daß der Socialismus, die Idee der wahren Freiheit und

Bruderliebe, siegreichen Einzug gehalten hat in die Hauptstadt des deutschen Reiches.

Wir können getrosten Muthes in die Zukunft blicken — in der nächsten Wahlkampf werden wir siegen!

Und was hat die Fortschrittspartei durch ihren Sieg erlangt?

Antwort: Sie hat das Vertrauen auf sich selbst verloren — und damit ist die Zukunft verloren. — Alle anderen größeren politischen Parteien haben für den Kandidaten der Fortschrittspartei gestimmt, die äußerste Reaktion mit einbegriffen. Die Beamten der Polizei sind so zahlreich zur Wahl gegangen, wie früher noch niemals. Die reichsten Börsenjobber, die grausamsten Hausbesitzer, sie standen vereint zu Schulze, dem „Apostel der Arbeiter“. Die Fortschrittspartei verbündet mit Polizeigewalt und Reaction, der „Arbeiterapostel“ Arm in Arm mit Börsenjobbern und Häuserpekulanten — wahrlich ein herrliches Bild!

Und wer dieses Bild ruhig betrachtet, der sieht in ihm den völligen Ruin der Fortschrittspartei. Am 27. Januar hat sie einen Sieg erfochten gleich dem, welchen Pyrrhus bei Asklum errang, wo er ausgerufen haben soll: „Noch ein solcher Sieg und ich bin verloren!“ Nach wenigen Jahren wurde Pyrrhus auch von den andrängenden Römern geschlagen.

Und wenige Jahre vergehen nur noch und der Triumph des Socialismus ist in Berlin vollständig.

Selbst unsere erbitterteste Gegnerin bestätigt meine Ansicht. Die „Volkzeitung“, auf deren Feindschaft im Uebrigen Jeder stolz sein kann, bringt, nachdem sie so nebenbei einigen Schmutz gegen mich geschleudert hat, folgenden Passus über die Wahl am 27. Januar:

„Bei der jetzigen Wahl haben sich die Stimmen für Schulze von viertausend auf neuntausend gehoben; aber die Stimmen für Hasenclever sind von dritthalbtausend auf sechstausend gestiegen. Das Wachstum zeigte also hierin ein ziemlich gleiches Verhältnis. Und diese Thatsache ist in Wahrheit ein beschämenderes Ereigniß als die Erfcheinung bei der ersten Hauptwahl.“

Nun, wir wollen das beschämende Gefühl den Fortschrittler überlassen, welches uns mit lebhafter Freude erfüllt; wir wollen vereint weiter kämpfen und streben, daß wir recht bald das große Ziel, die Erlösung der Menschheit aus den Banden der heutigen Gesellschaft, erreichen.

Berlin, den 31. Januar 1874.

Mit brüderlichem Grusse Wilh. Hasenclever.

Im Fürstenthum Neuch-Orléz erhielt Kamigann bei der engeren Wahl 3257 Stimmen; der Kandidat der vereinigten Liberalen und Konservativen brachte es allerdings zum Siege mit nur 4151 Stimmen.

Im ersten Hamburger Wahlkreis hatte bei der engeren Wahl Harimann 6160 Stimmen, der Kandidat der vereinigten Bourgeoisie erhielt 10,380. Hamburg hat im höchsten Maße seine Schuldigkeit gethan, in allen drei Wahlkreisen. Die deutschen Socialisten können mit Stolz auf den Opfermuth der Hamburger Parteigenossen blicken.

Von Tzecho-Meldorf, wo Freund Winter auf der engeren Wahl war, haben wir noch keine Nachricht.

* In der Mitgliederversammlung des Allgem. deutschen Arb.-Vereins brachte das Vereinsmitglied Zimmermann, unter Angabe von Zeugen, vor, daß das hervorragende Mitglied der Eisenacher Partei, Herr Wegner, bei der engeren Wahl zwischen Hasenclever und Schulze-Delitzsch, gegen den Parteibeschluß, direkt für Schulze-Delitzsch agitirt hat. Und da sollen wir solche Leute mit dem Ehren-titel Social-Demokrat belegen?!

Bereins-Theil.

Parteigenossen!

Vergesst die Gemäßigten nicht!

s. Berlin, den 29. Januar. (Zur Reichstagswahl im dritten Wahlkreis; Versammlung der liberalen „Mischa-sch-Partei.“) Gestern Abend fand im Neuen Gesellschaftshause eine Versammlung statt, zu welcher durch Karten eingeladen war und diese als Legitimation am Eingang vorgezeigt werden mußten.

Ein Fabrikdirektor eröffnete und leitete ohne Bureauwahl die Versammlung, zu welcher einige von den Unsern sich Zutritt verschafft hatten. Zunächst sprach als Kandidat Herr Herz aus Nürnberg, der den Schwerpunkt seiner Rede in die kirchlichen Angelegenheiten legte und gegen die Social-Demokratie zu Felde zog. Als er über die Befreiung der Presse von dem materiellen Drucke, welcher durch polizeiliche Beschlagnahme, Stempelsteuer und Cautio auf derselben lastet, sprach, gab er folgenden poetischen Erguß zum Besten: „Die Verleger können jetzt so gemartert, so gefoltert werden, daß sie gebrochenen Herzens sterben.“ (Wer laßt da!?)

Herr A. Schlesinger (Mitglied des Allg. deutsch. Arb.-Bereins) interpellirte den Kandidaten über das eberne ökonomische Lohngesetz, worauf derselbe erklärte, daß er freilich keine National-Ökonomie studirt habe, aber doch soviel wisse, daß es gar kein ebernes ökonomisches Lohngesetz gebe; dasselbe sei vielmehr eine faule Lassalle'sche Theorie. Er empfahl allen Arbeitern das Sparen, welches bei der gegenwärtigen Ueberproduktion den Arbeitern gar nicht schwer fallen kann. (Hat man jemals krasserer Blödsinn gehört? Ann. des Sengers.)

Nun produzierten sich noch zwei andere Kandidaten, die beide entschieden besser die Lage der Arbeiter und Kleinbürger kannten, als Herr Herz; aber dennoch nahm die Versammlung die Kandidatur des Herrn Herz an, weil die National-Liberalen und die Reichsregierung dieselbe lieber sahen — schöner Fortschritt!

Zu erwähnen ist noch, daß Herr Dr. Langerhans ein freimüthiges Geständniß ablegte. Er meinte nämlich, daß früher die Arbeiter mit der Freiheit der Fortschrittspartei zufrieden gewesen seien; dies schöne harmonische Verhältnis sei aber plötzlich gestört worden durch das Hineinwerfen der Magenfrage. Mit Bedauern müsse er gestehen, daß dadurch gerade die empfindlichsten und thätigsten Arbeiter aus dem Lager der Fortschrittspartei ausgeschieden seien und sich dem Socialismus zugewandt hätten.

Eine Diskussion beliebte man nicht, weil man die Ausführungen der anwesenden social-demokratischen Redner fürchtete, obgleich dieselben in der Minorität sich befanden.

Parteigenossen! Ihr seht, mit welchem Abgordeten man Berlin beglücken will, thut eure Pflicht und Schuldigkeit selbst auf die Gefahr hin, daß Herr Herz wegen seiner Niederlage „gebrochenen Herzens stirbt“.

Berlin, 28. Jan. (Parteigenossen der Wahlkreise Donabruk, Wilhelmshafen, Calbe und Aschersleben.) Die Ihr am Tage der Wahl eine so beträchtliche Zahl von Stimmen, auf mich, Euren Kandidaten, vereinigt habt, meinen besten Dank. Ihr habt damit bewiesen, daß Ihr eure Aufgabe erkannt, wenn es auch diesmal noch nicht gelungen ist, vollständig zu siegen, so ist es doch gelungen, Dank eurer Osferwilligkeit und Ausdauer, die socialistischen Prinzipien in Gegenden auszubreiten, die bisher noch kein Fuß eines Agitators betreten hatte. Nach drei Jahren wird es sich zeigen, daß auch dort die Ernte nicht ausbleibt; auch dort wird die knechtliche Furcht und der blinde Glaube, was diesmal die Arbeiter noch vielfältig gegen uns einnahm, immer mehr schwinden; auch dort wird es, trotz aller Verhätigungen und Schmähungen seitens einer schamlosen, zu allen schändlichen Bubenstreichen fähigen, sich aber doch gebildet dünkenden Bourgeoisie, Tag werden, wo ich noch Nacht ist. Im Calbe- und Ascherslebener Kreise hätten wir schon diesmal gefiegt, wenn wir ernstlicher vorgegangen wären; aber zu einer Wahlagitatio gehören Mittel, die in kurzer Zeit nicht aufgebracht werden können. Aus dem Wahlkreise des Allg. deutsch. Arb.-Bereins konnte nicht für den Kreis gehen werden, weil derselbe hauptsächlich diejenigen Kreise, welche von der Generalversammlung bestimmt waren und wo größere Aussicht auf Sieg war, zu unterstützen hatte. So mußten wir es hier noch einmal gehen lassen, wie es ging, über drei Jahre wird uns der Sieg desto gewisser sein, das beweisen eure 2100 Stimmen, die Ihr dennoch auf Euren Kandidaten vereinigt habt, wofür ich Euch nochmals danke. Parteigenossen in allen drei Kreisen, zum Schluß noch die Bitte an Euch, kämpft unermüdt weiter, wie bisher, sorgt dafür, daß immer mehr Mitgliedschaften in Euren Kreisen in's Leben gerufen werden, sorgt für die weiteste Verbreitung des „Neuen Social-Demokrat“; es ist unser einziges Bindemittel. Dann wird es sich herausstellen, daß nach drei Jahren der Sieg leicht und mit wenigen Mitteln erreicht wird, denn voranzutreten müssen wir uns für die rothe Behandlung, die wir erfahren haben seitens unserer, aller Moral und Sitlichkeit entbehrenden Gegner, und die beste Revanche ist der Sieg an der Wahlurne über dieselben. Thue ein Jeder von Euch in den bevorstehenden drei Jahren seine Pflicht, der Lohn wird dann nicht ausbleiben. Mit social-demokratischem Gruß
Euer
Hurskemann.

Speyer a. Rh., 25. Januar. (Allgemeiner Bericht.) Heute, Sonntag, fand hier, einberufen durch Ulrich, eine „öffentliche Arbeiterversammlung“ statt. Meyer (Radwighafen) referirte über das Thema: „Das Streben der Social-Demokratie.“ Es entstand nach Beendigung der Rede eine sehr lebhafte Debatte, bei welcher sich vorzugsweise ein Herr Eckert, Schriftf. hervorthat. Er bekämpfte den Allgem. deutsch. Arb.-Berein, konnte gegen Meyer aber nichts ausrichten, denn dieser beschuldigte ihn nachdrücklich des Ultramontanismus, woran zu zweifeln wir freilich keine Ursache haben. Unterzeichneter besprach das Verhältnis des Allgem. deutsch. Arb.-Bereins zu den anderen Part.-len. Dreißig Mann schlossen sich unserer Partei an. Mit social-demokr. Gruß.
Anton Grabler.

Wulkau, 24. Jan. (Wahlbericht.) Hier waren drei Kandidaten aufgestellt, nämlich der General Morike und zwei liberale Kandidaten. Mein Freund Danker und ich machten die Arbeiter darauf aufmerksam, daß diese Kandidaten nichts für sie im Reichstage thun würden, und wurde deshalb beschlossen, daß wir nur dem Präsidenten des Allg. deutsch. Arb.-Bereins, Herrn Hasenclever in Berlin, unsere Stimmen geben wollten. Wir erlangten bei der Wahl hier im Orte die Majorität für Herrn Hasenclever, nämlich 28 Stimmen, während Molite 6, der eine Liberale 8 und der andere 10 Stimmen erhielt. Am Sonntag nach der Wahl kam der Pastor zum Ortsvorsitzer, um sich nach dem Wahlergebnis zu erkundigen. Als der Ortsvorsitzer ihm sagte, daß Herr Hasenclever 28 Stimmen erhalten hätte, sagte er: „Die Kirche geht verloren, wie ist dies nur zugegangen!“ Der Ortsvorsitzer erzählte ihm nun, daß wir agitiert hätten. Deshalb maßregelt man uns nun, so daß wir unser Brod in der Fremde suchen müssen. Die Bauern wollen den Arbeitern auch keine Kartoffeln wieder pflanzen, und einem kleinen Bauer, der den „Neuen Social-Demokrat“ hält, wollen aus Rache die großen Bauern die Schafweide verbieten. Mit social-demokratischem Gruß

W. Mahle. (Wahlbericht.) Unserem Kandidaten August Dreesbach haben wir eine beträchtliche Anzahl Stimmen verschafft. Es ist unerhört, daß es hier im Kreise, und besonders in unserem Wahlbezirk, noch Arbeiter gibt, welche ihre Interessen nicht erkennen wollen. Das Morgens am Tage der Wahl war ich im Wahllokale, wo ich meine Stimme abgegeben hatt, und blieb auch den ganzen Tag da, um das Wahlergebnis abzuwarten und um Stimmzettel zu vertheilen. Als ich mich damit eine halbe Stunde beschäftigt hatte, kam so ein Arbeiter, welcher von den Pfaffen verdammt war, und sagte: „Was, den willst Du wählen! Das ist ja ein Social-Demokrat, der kennt von Gottes Geboten nichts mehr, werfe Jeder, der diese Zettel anzeigt, zum Daffe hinaus. Um Ruhe und Frieden zu halten, müßte ich Alles in Gehalt ertragen; ich dachte aber an die Worte des großen Nazareners: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.“ Aber es sollte noch anderes kommen. Da die Stimmzählung ungeschicklich bei verlockenden Thüren vor sich ging, wollte ein Parteigenosse aus Eifer hinein gehen, worauf er die Antwort erhielt: „Sie sind hier nicht wahlberechtigt, gehen Sie“. Stimmzählung nicht wieder die Karte im Sack verlangen. Laßt uns fleißig auf das Parteiprogramm abhinkern, so wird uns bei der nächsten Wahl der Sieg im Kreise sicher sein. Mit social-demokratischem Gruß
Besanjan.

Verbands-Theil.

Lübeck, 24. Januar. (Deutsch-zimmererbund.) Noch immer dauert hier der Anschluß der Zimmerer und Bauschüler hartnäckig fort. Berichts sind nun 28 Wochen verflossen, dennoch stehen unsere wackeren Parteigenossen fest, und es bemühen sich die Meister vergeblich, Uneinigkeit in unsere Reihen hineinzubringen. Bei uns ist der Ortanke an einen radikalen Sieg bereits fest eingewurzelt und halten wir mit aller Fähigkeit auch seiner diesen Gedanken anrecht. Aber 28 lange Wochen einen solchen Kampf anzuhalten, kostet Mittel; Arbeitsstätte, Betten und alles, woraus es noch etwas gab, sind bereits veräußert oder verkauft worden; wir stehen augenblicklich ganz entblüdt da, und nur die Osferwilligkeit unserer Parteigenossen gibt uns Kraft und Muth, diesen Kampf des Kapitals gegen die Armuth noch weiter mit aller Entschiedenheit anzuhalten. Darum treten wir nochmals mit der Bitte an alle Parteigenossen heran, uns zu unterstützen durch Geld und auch dadurch, daß der Zuzug von Zimmerern und Schülern nach Lübeck abgehalten wird. Wenn ein jeder Parteigenosse seine Schuldigkeit thut, dann werden die Meister schließlich uns anerkennen müssen und sich selber hüten, Familienräder 28 Wochen lang auf's Straßenspaster zu werfen. Nach einmal also, verlaßt uns nicht in der Noth, sondern unterstützt uns nach Kräften und sendet diese Unterstützungen an S. Hille in Lübeck, Vorst. St. Lorenz, Dornestr. 9.

Das Comité der angeschlossenen Lübecker Zimmerer und Bauschüler.

Hamburg, 26. Januar. (Allg. deutscher Schiffszimmerer-Berein.) In Wilhelmshafen haben die Hauszimmerer auf der königl. Beist gefündigt; in Folge dessen ist den Schiffszimmerern, 33 an der Zahl, am 21. d. Mts. auch gefündigt worden. Laut Bericht haben 20 Familien in den von der Regierung gebanten Häusern ihren Wohnsitz, sie müssen jetzt ihr Obdach verlassen mit Weib und Kind, denn diese Wohnungen sind ihnen am 22. d. gefündigt. Ich ersuche daher sämtliche Mitgliedschaften des Allg. deutschen Schiffszimmerer-Bereins, so rasch wie möglich die Unterstützungsgelder an den Kassier einzureichen, um unseren Brüdern den Kopf in diesem Kampfe zu helfen, und fest an dem Wahlspruch zu halten: Wir wollen kein einig Boll von Brüdern, in keiner Noth uns trennen und Gefährd. Auch ersuche ich dringend, allen Zuzug von Wilhelmshafen fern zu halten.
C. Rumpel.

NB. Ferner bringen wir zur Anzeige, daß in Lanenburg und Eimshorn auch Mitgliedschaften gebildet sind, und in Eimshorn 36, in Lanenburg 30 Mitglieder sich dem Allgem. deutsch. Schiffszimmerer-Berein angeschlossen haben.

Hamburg, 27. Jan. (Korbmacherbund Hamburg-Altona-Dittensen.) Der Arbeitsanschluß dauert ununterbrochen fort. Die verschiedenartigsten Maschinen werden von Seiten unseres Arbeitgebers angewandt, um die Leute wandern zu machen, aber trotz der geringen Unterstützung, welche wir in Anbetracht der Wahl nur zu zahlen im Stande waren, schritten bis jetzt alle derzeitigen Versuche an der Standhaftigkeit unserer Leute. Wir ersuchen daher alle Ge-

schäftskollegen, den Zuzug streng fern zu halten, und da die Wahl jetzt beendigt, größtmögliche Unterstützung zu schicken. Briefe und Unterstützungen sind zu senden an S. Heerl. Eichholz-Dof 70, Soal 24. Mit social-demokratischem Gruß
[Die Kommission der angeschlossenen Korbmacher]

An die Berliner Parteigenossen!

Noch einmal müßt Ihr, trotz aller früheren Forderungen, hinein in den Wahlkampf. Am 2. Februar ist die Nachwahl für den dritten Berliner Wahlkreis. Die Fortschrittspartei hat sich nunmehr definitiv für einen Herrn Herz in Nürnberg entschieden, unsere Partei hat wiederum den Präsidenten des Allg. deutsch. Arb.-Bereins, Hasenclever, als Kandidaten aufgestellt. — Durch diese rasche Wahlkämpfe kommen wir aber immer weiter an unsere Ziele.

Parteigenossen! Ihr dürft nicht nachlassen im Kampfe; auch diesmal können wir schon siegen, wenn wir alle Anstrengungen machen. Und fiegt uns nicht, so wollen wir doch nachher sagen, daß unsere ganze volle Schuldigkeit gethan haben! Frisch auf, zum 2. Februar!

Ein toll gewordener Haring

scheint die hinterpommerschen Winkelblätter mit Eritationen zu versehen, und wie können nicht umhin, einen solchen Artikel zur Erheiterung unserer Leser abzubringen: „Als Cailhac der social-demokratische Agitator des großen Altmeisters des Reiches, sich mit Umsurzgebeten trug und die Cretallart zu sich riefen, d. h. sich zur Regierung bringen wollte, fiel er sich mit wüsten Gesellen, die persönlich Nichts zu schaffen hatten und, wie ihr Hühnchen, der Schwelgerei ergab und zur Anklage gewaltthätiger Verbrechen jederzeit bereit waren. Diese Verschworenen, die blüht der Parole waren und Reifens folgten, bezeichnete die Geschichte mit Namen: Cailhac'sche Expedition.“

Auch in Berlin herrschen jetzt Zustände, wie in Rom Zeiten Cailhac's. Nord, Rand, Einbruch sind allseitig Tagesordnung, und kaum ein Tag vergeht, ohne daß der amtliche Polizeibericht irgend ein schreckliches Verbrechen zu melden hätte. Friedliche Leute sind jetzt schon so bedrückt, zu ihrer Vertheidigung gegen brutale, auf Verwundung abzielende Ueberrälle den Revolver in der Tasche tragen. Die Frauen sind so eingeschüchtert, daß sie selbst noch wagen, allein ihr Haus zu verlassen und Straßenläufe zu machen, denn sie fürchten, auf offener Straße belästigt zu werden. Die Wohnungen werden durch Sicherheit so verwahrt und nur wohlbekannten Personen geöffnet. Es wird einzuwenden, daß dies die unermesslichen Uebelstände des Reichthums sind. Aber dem ist doch nicht so; London ist über h Paris 2mal größer, Wien ebenso groß als Berlin, und Wien sind die Attentate auf Leben und Eigenthum friedlicher Personen dort lange nicht so häufig und alltäglich, wie hier. Hier sind die Beweise nicht vorhanden, aber die Vermuthung nahe, daß diese Attentate Glieder einer langen Reihe sind, die mit Stricken und Lohnerpressungen auf den den und den Bestrebungen socialdemokratischer Agitatoren entsprechn in einer Kopie des Pariser Communarbenaufstandes, in die socialen Revolution und dem gewaltthätigen Umsurz alle Verhältnisse ihren Ausgang finden sollen. Ruhigen, von E Selbenschast nicht verlebtenen Beobachtern hat es schon soeben, so scheinen wollen, als ob hinter den social-demokratischen Programmen und Redensarten sich Bleie verbergen, die die Desertion zu führen haben. Um diese Pläne zu durchzuführen zu können, mag man es für nöthig halten zu haben, vorher eine Ära des Schreckens in Europa zu setzen; denn es ist jedenfalls wohl nicht reiner Phantasie, daß jetzt seit vier Wochen und der Vorbereitungen zu den tagewählten jeder Tag durch ein schweres Verbrechen nicht wird. Man will eben, so scheint es, die ruhigen Wähler einschüchtern und von ihrer Wahlpflicht zurückhalten.

In Berlin freilich ist es schon lange nicht mehr anders, als unbedeutender Zuschauer einer Arbeiter-versammlung zuwohlen, da man Gesundheit und Leben riskiert. Aber in den benachbarten Distrikten, die jetzt ebenfalls die mächtig von den social-demokratischen Agitatoren benutzt werden, hat man schon eine Gelegenheit, tiefen Blick in die Denkwelt dieser Volksverführer und Volksverderber zu werfen jene katalinischen Erfahrungen kennen zu lernen, welche es nicht leicht in die Hand wüster Gesellen, die sich fälschlich Agitatoren nennen, legen möchte. Schreiber dieser Zeilen hat in der letzten Woche zwei Arbeiter-versammlungen beigezuwohlen, war fast exstasiert über die Anführungen des Haffes gegen die liberalen Parteien in beiden Parlamenten, als er gegen die besitzenden Klassen, denen Verachtung zugesprochen wird. Das Programm der Social-Demokraten Hasenclever'sche Linie liegt mir vor und wurde erläutert. In der leitung findet sich der Satz, daß die Arbeiter dahin zu haben, sich Einfluss auf die Gesetzgebung und die Regierung des deutschen Reiches zu erringen. Das klingt sehr edel und scheint sogar berättigt, obwohl hinter dem unverständlichen Worte die Interessendirection lauzet, Reiner, welchen die Aufgabe zugesallen war, die Arbeiter die Bedeutung dieser Worte aufzuklären, sagten rund: „Do daß das Bestreben der Partei dahin gehen müßte, die liberalen Parteien im Bolke zu diskreditiren, damit nur Arbeiterkandidaten in den Reichstag und in die Landtage gewählt werden. Die Vorbereitungen wären bereits getroffen und halb drei Jahre würden die Arbeiter die Fäden der Regierung führen und omnipotent im Parlamente sein.“

Es wird nun freilich nie so heiß gegessen, als man wird, und wenn auch die sociale Frage, wenn es sich um Internationale abhinge, zu einem Weltbrande, ohne den es in der Geschichte, führen könnte, so liegt es doch im Charakter unserer liberalen Parteien, and blaffer Falschheit in's Korn zu werfen. Bismarck sagt irgendmal, wenn es zum Kennerhen kommt, ist uns doch näher als der Rod. Man kann sich darauf verlassen, er macham die sociale Bewegung verfolgt und im Augenblick Moment und unerwartet, wie ein deus ex machina zwischen sahen wird. Wenn auch die katalinischen Erfahrungen in Berlin schon jetzt genügt sind, so ist Gewalt in Scene zu setzen, wenn sie denken, wie die Gründperiode durch Terrorismus Alles zu erreichen ihnen die Mittel gewährt zu einem schweißgerichten

thatsächlich wahr, daß Arbeiter, die vor dem Keige nur ...
2. Naturen sind stets zu Gewaltthatigkeiten geneigt, wenn ...
Friede der Arbeiter, die soziale Agitation darauf ...
Lohn und Eigentum als die Mittel zu verschaffen, ihr ...
leben ist nicht nach ihrem Geschmack. Aber, wenn eine ...
Moralität und physischen Muthes fehlt, sich erst im ...
Arbeit der Nothwehr befindet, dann findet sie schon die ...
Kraft, dem social-demokratischen Schwelme und den Gefähr ...
für die bürgerliche Gesellschaft ein Ende zu machen ...
es hat seine Grenze. Nun mag ja zugegeben werden, daß ...
zu weit getriebener Humanität in Fürsorge für das ...
der arbeitenden Klassen die volkswirtschaftlich: Real ...
im Reichstage, die sogenannten Manchestermänner, indi ...
den Nothstand verschulden, welcher die besitzenden Klassen ...
roht. Zu oben erwähnter Versammlung wurde nämlich ...
nackte Communismus, die Theilung alles ...
lches unter die Arbeiter, gefordert. Das ...
alltions- und Haftpflichtgesetz, die Freizügigkeit und ...
Gesetz über den Untertänigkeitsverlust kommen ja der ...
nationalen Nation, nicht bloß einzelnen Klassen zu gut, und es ...
solchen nicht angehen, diese Partei der socialen Gesetzgebung ...
Causa aufzuheben. Der Fehler der Manchestermänner war ...
der, daß sie in dem Glauben, daß Alles sich nach An ...
kenntnis und Nachfrage von selbst regelt, überschätzen haben, daß ...
nie, wie viel des Guten auf einmal gewährt, auf ungebildete ...
zu sehen eine Wirkung hervorbringt, die das Gute in das ...
es erstentwikkelt verkehrt. Es liegt nun einmal in der menschl ...
acht in Natur, daß das Böse, welches unerwartet Individuen ...
untergeordneter Bildung in dem Schooß fällt, von ihnen ...
behindert und in ungebörderter Weise benutzt oder mit ande ...
 Worten mißbraucht wird. Unsere Volkswirthe hatten ...
ausgesprochen, daß auch die wirtschaftliche Freiheit in starker ...
d an sich erworben sein will, und daß ein unerwartetes Ge ...
schehen vergessen, daß man kleinen Uebeln nie die Thüre öffnet ...
n soll, denn hinter ihnen werden sich stets andere und größere ...
Verunstaltungen. Dieses kleinere Uebel war, daß in dem guten ...
Lass haben an die Reife der Nation veräußert worden ist, die ...
sie wirtschaftliche Gesetzgebung mit Ventilen, d. h. mit Frei- und ...
Strafen gegen den absichtlichen Mißbrauch zu versehen, ...
wie Taback- und Salzgeschäften im Jahre 1818 stigmatisch ...
volle Freiheit zu gewähren, aber daneben ...
Galtgen zu stellen. Dieser Ausspruch ist viel be ...
worden, man braucht ja auch nicht so weit zu gehen, ...
über hinterkommene Fesseln es im Sinne hatte, aber ...
Franz Wahreheit liegt dennoch in diesem gestrichelten Wort ...
strengen Strafbestimmungen gegen den Mißbrauch er ...
ter Gesetze hätte man jetzt nicht nöthig, sich zum Ab ...
dung des Unkrautes zu rücken, den die social ...
rechtliche Partei im Schilde führt. Auch das Gesetz ...
den Untertänigkeitsverlust ist sehr mißbräulich in ...
bestimmung gekommen und in ihm wird der Freizügigkeit ...
es, die Quelle der unheilvollen Fesseln in Berlin. Die ...
ren Gemeinden haben sich allerorts anerkennen und arbeits ...
von der Subjekte entledigt und nach den großen Städten ab ...
oben, indem sie auf drei Jahre ihnen daselbst eine Woh ...
mischheit und sie ipso facto damit da oris- und un ...
nigungsberchtigt machten. Das Gefühl ließ sich dies ...
so lieber gefallen, als, je größer der Ort, je mehr Ge ...
sundheit vorhanden ist, unbemerkt die Bahn des Verderbens ...
in wandeln und der Strafjustiz zu entschlüpfen. Es ist durch ...
iner Reihe Ermittelungen festgestellt, daß die überwiegende ...
den Anzahl aller Arzeneien auf Leben, Gesundheit und Eigen ...
gen ist nicht von geborenen Berlinern, sondern von dem Zug ...
Wahrenden Provinzen verübt hat. Das stärkste Contingent zu ...
Verbrechensstatistik stellen Westpreußen, Posen und ...
mehr vor, also vorzugsweise katholische Landestheile. In wie ...
nennungen aber dies verbrecherische Treiben mit der ultramon ...
chen von Bewegung zusammenhängt, wird erst die Zukunft klar ...
nfallen. Der Berliner ist im Allgemeinen nicht blut ...
n bräutig, gewaltthätig und brutal, Ausnahmen kommen ...
liche sich vor. Er ist eher übermüthig und standhaftig ...
der zu er sich auf den Weg des Verbrechens begibt, ...
weil er, dasselbe in seiner und raffinirtere Formen zu ...
gleichzeitig; er ist also Betrüger, Schwindler, Taschendieb und ...
Menschen, die grobe Arbeit überläßt er den Provinzialen. ...
Eine ist nun freilich ebenso schlimm als das Andere, ...
gewohnheit gegen Betrug, Schwindel, Taschendiebstahl und Ban ...
dasses sei kann man sich durch Vorlicht schätzen, gegen die An ...
ten, durch brutaler Gewalt, gegen die rohe Kraft des St ...
zugelassen nur dann, wenn man den Revolver immer ...
Tasche trägt."

Fünzig Mal aus neuem Hohre senert
Lucius nun; Sempronius grausend steht's,
Rabt nicht, bis er ihm den Sieg verwehrt,
Und verdunzelsacht den Todesblut.
Weg da, Schütz', mit deinem Einzelsiegel
Führt sie vor, die Massenlugselprüg,
Die das Viei verstreut aus er'ser Hand,
Wie Konsettikörner und ew'ge Sand!

Zwanzigttausend Eübner, ledlich hausend,
Klopfen einst erschrecklich sich das Fell;
Jegz stellten sich einmüthig tausend
Blügel sich einander im Daus.
Daintas hat sein halbes Volk in Woffen?
Gut, das können wir uns auch erschaffen!
Allgemeine Wehrpflicht — Landwehr — ha!
Wartet nur, bald steht'a wir tüchtig da!

Zu den Woffen, ihr Familienväter
Kommt, und wir's auch mit dem Hängebauch!
Kommt, ihr leicht beschwingten Pflasterretter!
Als Reserve kommt der Bauvari auch.
Frau Bellona's Kasse, sch ver erschütteret,
Die erst Hunderttausend nur gefüllt,
Fülltst künstig eine Million —
Und man nennt dies Cibilisation!

Briefkasten.
Herrn J. Raffenholtz in Delmenhorst zur Nachricht, daß Herr G. D. Reimer aus Altona in Oldenburg in Holsheim gewählt ist, welches nicht mit der Hauptstadt des Großherzogthums Oldenburg zu verwechseln ist.
Herrn D. Reimer in Altona. Ihr Artikel ist in Nr. 8 enthalten und andere Artikel sind hier nicht eingegangen. Die Annoncen von Hamburg (Böttcherverein), Altona (Volksversammlung), Hamburg (Korbwarenband), Eimsbüttel (Volksversammlung) haben, weil sie zu spät eingegangen, keine Aufnahme gefunden.

Den Arbeitern zur Notiz, daß die österreichischen 1/4 Guldenstücke nicht mehr bei den öffentlichen Kassen angenommen werden. Auch gelten dieselben im Privatverkehr nicht mehr 5 Sgr. Wir warnen die Arbeiter, bei Lohnzahlungen diese Geldstücke anzunehmen.

Alle Parteigenossen, welche noch Flugblätter im III. Wahlkreis austragen wollen, können solche in Empfang nehmen: Petrisstr. 16, Hof parterre.

Für Berlin.
Deffentliche
Wählerversammlungen
finden statt am
Sonnabend, d. 31. Januar, Abds. 8 Uhr,
im Lokale des Herrn Schulltheiß, Neue
Jakobsstr. 24—25.
Sonnabend, d. 31. Januar, Abds. 8 Uhr,
im Lokale des Herrn Lindemann, Man-
teuffestr. 90.
Sonnabend, d. 31. Januar, Abds. 8 Uhr,
in der Gratweil'schen Bierhalle (oberer
Saal), Kommandantenstr. 77—79.
Tagesordn.: Die am 2. Februar statt-
findende Reichstagswahl für den 3. Berliner
Wahlkreis.
Für das Arbeiterwahlcomité: S. C. G.

**Zur Reichstagswahl im dritten
Berliner Wahlkreis.**
Parteigenossen!
Noch einmal müssen wir an Euren Opfermuth
appelliren, indem wir Euch auffordern, am
Montag, den 2. Februar,
zum Zweck der Controle an den Wahlurnen u. s. w.
auf dem Posten zu sein. Der Sammelplatz ist in
der Gratweil'schen Bierhalle, Komman-
dantenstr. 77—79, präc. 8 Uhr Morg.,
woselbst nach Schluß der Wahl die Zusammenstel-
lung des Ergebnisses stattfindet.
Sitz der Unterabtheilungsleiter:
1) Prinzstr. 71 im Tunnel. Dahn.
2) Köpenickerstr. 69 im Tunnel. Kliesch.
3) Ritterstr. 21. Berschner.
4) Drankensplatz im „Lützlichen Zelt“. C. Dastig.
Nochmals, Parteigenossen, thut Eure Schuldig-
keit, und der endliche Sieg kann uns nicht fehlen.
Im Antrage des Comité's: S. C. G.

Am Sonntag, den 1. Febr., Morgens 9 Uhr, wird unser
Parteigenosse H. Reuz, nach abgeklärter 3monatlicher Haft,
von Pöbeler entlassen. S. C. G.

Für Berlin.
Große Volksversammlung
Sonntag, den 1. Febr., Morgens 10 Uhr,
im
Neuen-Gesellschaftshause, Kottbuserstr. 1.
Tagesordnung:
Die am 2. Febr. stattfindende Reichstagswahl
für den dritten Berliner Wahlkreis.
Referent: Herr Kamigann aus Cöthen.
Für das Arbeiterwahlcomité. S. A.: S. C. G.
E. Schlaß. f. Schnhm. z. Arb. Bergstr. 80, d. Dolt.

Für Berlin.
Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.
Die stattfindenden Versammlungen werden in der nächsten
Nummer bekannt gemacht. D. Rev.: S. C. G.

Für Berlin.
Allgem. deutsch. Maurer- u. Steinhaue-Verein.
Mitgliederversammlungen
Montag, den 2. Februar, Abends 8 Uhr,
im Lokale des Herrn Lieber, Thorstraße 12.
Dienstag, den 3. Februar, Abends 8 Uhr,
im Lokale des Herrn Lindemann, Mantteuffestr. 90,
im Lokale des Herrn Altermann, Potsdamerstr. 103.
Donnerstag, den 5. Februar, Abends 8 Uhr,
im Lokale Café Müller, Thurmstraße 40 (Noabit).
Tagesordn.: 1) Vortrag. 2) Verschiedenes u. Fragelasten.
Mittwoch findet Lokaleverhältnisse halber in Porst's Lokal,
Rüdenborferstr. 45, keine Versammlung statt; es wird aber
an einem andern Tage dafür dort eine Versammlung statt-
finden, was noch näher bekannt gemacht wird. Auch in Be-
treff der Gesundbrunnen-Versammlung wird noch Näheres
bekannt gemacht werden.
Es werden die Mitglieder ermahnt, da die Wahlen jetzt
vorüber sind und die Mitgliederversammlungen wieder regel-
mäßig stattfinden, daß wir unsere korporativen Interessen
durchaus nicht vergessen dürfen und wieder zahlreich und
regelmäßig in den Versammlungen erscheinen. Hartzemann.

Berliner Bager-Club.
Geschlossene Mitglieder-Versammlung
Mittwoch, den 4. Febr., Abends 8 Uhr, Prinzstraße 72.
Tagesordn.: Vortrag des Herrn Grottkau. Vorlesung
der Beiträge zahlender Mitglieder. Wichtige Angelegen-
heiten. Verschiedenes und Fragelasten. Siebert.

Für Berlin.
Berein der deutschen Steinmehrer.
Ich ersuche die Bevollmächtigten jeder Mitgliedschaft, die
noch vorhandenen Statuten, welche bis ultimo März nicht
verbraucht werden, schleunigst an den Secretär B. Kohn,
Koppenplatz 1, einzusenden, indem vor der Generalversamm-
lung keine mehr gedruckt werden. Bericht in der nächsten
Nummer. Mit Verdrernuß H. Babel.

Für Berlin.
Generalversammlung
des Stuhlarbeitergesellen-Vereins
Montag, den 2. Februar, Abends 8 Uhr,
in Binger's Koffeehaus (früher Böse), Martinstr. 28a.
Tagesordnung: Vierteljährige Rechnung. Wahl eines
Kassiers und zweier Revisoren. Verschiedenes und Frage-
lasten. Der Vorstand.

Für Berlin.
Allgemeiner Böttcher- (Küper-) Verein.
Versammlung
Dienstag, den 3. Febr., Abends 8 Uhr,
im Hesse'schen Lokal, Landbergerstraße 15.
Tagesordn.: Besprechung des Vereins. Verschiedenes.
Zahlreiches Erscheinen ist nothwendig.
Der Bevollmächtigte.

Für Berlin.
Allgemeiner Schuhmacher-Verein.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß die Versammlung
wegen der Nichtstagswahl ausfällt.
Es werden Alle ersucht, sich zahlreich an der Volksver-
sammlung zu betheiligen.
Szymath, Bevollmächtigte.

Für Berlin.
Arbeiter-Frauen- und Mädchenversammlung
Dienstag, den 3. Februar, Abends 8 1/2 Uhr,
in dem Lokale des Herrn Lieber, Thorstraße 12.
Tagesordnung: Der Beruf der Frauen. Referent: Herr
Kamigann aus Cöthen. Verschiedenes und Fragelasten.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Für Müderdorf.
Große Volksversammlung
Sonntag, den 1. Februar, Nachmittags 2 Uhr,
im Lokale des Herrn Reiche.
Tagesordn.: Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit und
der Zweck des Allgem. deutsch. Arb.-Vereins. — Ref. Herr
Siering. Das Comité.
Um 9 Uhr fährt der Referent mit der Dabahn von
Berlin.

Sonntag, den 1. Februar, Nachmittags 1 Uhr,
findet in Steglitz eine Comité'sitzung statt, wozu alle Bevoll-
mächtigten und Comitémitglieder erscheinen müssen; auch
haben Mitglieder Zutritt. Wenn die Bevollmächtigten nicht
erscheinen können, eintritt für einen Stellvertreter schein; es
ist dringend nothwendig. Das Lokal ist Albrechtstr. 100, bei
dem Schantwirth Siwert drim Bahnhof.
In Müderdorf findet am Sonntag wegen der Comité-
sitzung keine Versammlung statt.

Für Hamburg.
Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.
Versammlungen
Montag, den 2. Febr., Abends 8 Uhr,
im Lokale des Herrn Piep.
Mittwoch, den 4. Februar, Abends 8 Uhr,
auf dem kleinen Gradbroock, in Bode's Salon.
Mittwoch, den 4. Februar, Abends 8 Uhr,
auf Rothenburgsberg bei Herrn Dionisius.
Tagesordn.: Gründung von Mitgliedschaften.
Der Bevollm. Vater.

Für Hamburg.
Geschlossene Mitglieder-Versammlung
der Hamburg-Altonaer Baptischer (Anschläger)
Montag, den 2. Februar, Abends 8 Uhr,
im Lokale des Herrn Petersen, großer Neumarkt 41.
Tagesordn.: 1) Monatliche Abrechnung. 2) Arbeitsbe-
sprechung. 3) Verschiedenes. Der Vorstand.

Für Hamburg.
Zu vermieten: Ein fremdenläsliches Logis, bestehend aus
einem Wohn- und Schlafzimner für einen Parteigenossen.
Bücherabfertigung Nr. 60, part., bei Schröder.

Für Berlin.

An Alle, welche die Laterne Nr. 0 und Nr. 00 in Vertrieb hatten.

Die Wahlen sind nunmehr zu Ende, Drum wer jetzt noch Laternen trägt, Den bitte ich, daß er behende Dafür Bechinen hinterlegt. Man wird es mir nicht übel nehmen, Denn „Ordnung“ nur regiert die Welt; Bitt' ich die Herr'n, sich zu bequemen, Daß mir wird baldigt zugesteht, Was unverkauft bis heut' geblieben, Und auch das Geld, das eingetrichtert.

Paul Grottkau, Elisabeth-Ufer 13.

Für Hamburg.

Geschlossene Mitglieder-Versammlung der Malergehilfen Montag, den 2. Febr., Abends 8 Uhr, im Schlachter-Authaus, Schlachterstraße 42. Tagesordn.: 1) Abrechnung. 2) Wahl des Vorstandes und der Revisoren. Verschiedenes. Karten müssen vorgezeigt werden. Levin.

Für Altona.

Allgemeiner Tischler- (Schreiner-) Verein. Mitglieder-Versammlung Dienstag, den 3. Febr., Abends 8½ Uhr, bei Maas, Finkenstraße. Tagesordn.: Abrechnung. Vereinsangelegenheiten. Der Bevollmächtigte.

Für Altona.

Deutscher Zimmerer-Verein. Geschlossene Mitglieder-Versammlung Dienstag, den 3. Febr., Abends 8 Uhr, auf der Zimmererherberge. Tagesordn.: Dienstjahresbericht. Verschiedenes. Der Bevollmächtigte.

Wandsbeck.

Volksversammlung Montag, den 2. Februar, Abends 8½ Uhr, im Lokale des Herrn Lagemann. Tagesordn.: Waren die Waffen der verschiedenen Parteien bei dem Wahlkampfe gleich? J. Lafferenz.

Für Harburg.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein. Volksversammlung Montag, den 2. Febr., Abends 8½ Uhr, im Lokale der Frau Wittwe Holtermann. Tagesordn.: Die Hoffnung der Social-Demokratie. — Der Protest an den Reichstag. Redner werden angewendet sein. Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Bevollmächtigte Lampel.

Für Kiel.

Arbeiter-Sängerbund. Masquerade Dienstag, den 10. Febr., Abends 8 Uhr, im englischen Garten. Karten sind zu haben bei den Herren Gramsch, Neumann und Wahl. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Das Comité.

Für Bremen.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein. Öffentliche Versammlung Montag, den 2. Febr., Abends 8½ Uhr, im Lokale des Herrn Dunker, Sögestraße. Geschlossene Mitglieder-Versammlung Donnerstag, den 5. Febr., Abends 8½ Uhr, im Lokale des Herrn Dunker, Sögestraße. J. A.: Der Bevollmächtigte.

Für Bremen.

Allgemeiner Tischler- (Schreiner-) Verein. Geschlossene Mitglieder-Versammlung Dienstag, den 3. Febr., Abends 8 Uhr, im Vereinslokale bei Herrn Becker (Tischlerherberge) Hankenstraße 22. Tagesordn.: 1) Abrechnung. — 2) Vortrag des Herrn Heinke. — 3) Innerer Vereinsangelegenheiten. Fragekasten. NB. Da noch immer einige Arbeitsgeber unsere (im vorigen Frühjahr) aufgestellte Forderung (Hilfslose Arbeitszeit) nicht bewilligt haben, so bitten wir unsere Kollegen, so viel wie möglich Bremen zu meiden. Das Arbeitsnachweisbureau befindet sich Hankenstraße 22 (Tischlerherberge).

Für Bremen.

Allgemeiner Schuhmacher-Verein. Jeden Montag Mitglieder-Versammlung, Abends 8½ Uhr, im Lokale des Herrn Becker, Hankenstr. 22. Der Bevollmächtigte. NB. Das Arbeitsnachweisbureau-Bureau, sowie die Herberge befindet sich Karlsruh 11 bei E. Fiesch. D. D.

Für Bremen.

Partie Liberté Sonntag, den 1. Februar, In den oberen Räumen der „Tonhalle“ mit vollem Orchester. Anfang 5 Uhr. Parteigenossen, da die Unregelmäßigkeiten jetzt geregelt sind, und der Ueberschuß zur Agitation bestimmt ist, so bitten wir Euch, Sonntag zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.

Für Brandenburg a. d. S.

Arbeiter-Frauen- und Mädchen-Verein. Öffentliche Versammlung Mittwoch, den 4. Febr., Abends 8½ Uhr, im Lokale des Herrn Kerny. Der Vorstand.

Für Hannover.

Arbeiterfrauen- und Mädchen-Verein. Geschlossene Mitglieder-Versammlung Sonntag, den 1. Februar, Nach. 4 Uhr, im Lokale von Mathes, Neuestr. 45. Tagesordn.: 1) Abrechnung von Dezember und Januar. 2) Vorstandswahl. Mitglieder werden ersucht, Alle am Platze zu sein. Karten müssen vorgezeigt werden. Der Vorstand.

Für Hannover.

Allgemeiner Schuhmacher-Verein. Geschlossene Mitglieder-Versammlung Montag, den 2. Februar. Tagesordn.: Abrechnung. Verschiedenes. Die Schuhmacherherberge, sowie das Arbeits-Nachweisbureau befindet sich Neuestr. 22 bei Willig. H. Knoke, Bey.

Für Barmen.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein. Öffentliche Versammlung Sonntag, den 1. Februar, Abends 6 Uhr, bei Herrn Müller (Bahnhof). Tagesordn.: Vortrag. Der Vorstand. Montag, den 2. Febr., Abends 8½ Uhr, Wahlcomité-Sitzung im Lokale des Herrn Müller am Bahnhof.

Für Danabru.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein. Geschlossene Mitglieder-Versammlung Montag, den 2. Februar, Morgens 10½ Uhr, im Rühlmann'schen Saale, Alte Mühle 21. Tagesordn.: Wichtige innere Vereinsangelegenheiten. Nur gegen Vorzeigung der Mitglieder-Karten ist der Zutritt gestattet. Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Für Linburg (Renne), Eifley u. Nahmer, Arbeiter-Versammlung

Sonntag, den 1. Februar, Nachm. 4 Uhr, im Lokale des Herrn Meyer in Mühlendorf. Tagesordn.: Vortrag des Unterzeichneten über Zweck und Organisation des Allgemeinen deutschen Arb.-Verbandes. — Aufnahme von Vereinsmitgliedern. Sämtliche Arbeiter oben genannter Orte werden ersucht, zu erscheinen. Hersloh, 27. Januar 1874. C. W. Edelz.

Für Breslau.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein. Mitglieder-Versammlung Montag, den 2. Febr., Abends 7½ Uhr. Tagesordn.: Abrechnung vom Monat Januar und die Reichstagswahl. Vorschläge zu einem Bevollmächtigten. Nur Mitglieder, gegen Vorzeigung der Karten, haben Zutritt. Die Revisoren müssen pünktlich am Platze sein. R. B. Reinberg. Die Revisoren ersuche ich, heute, Nachmittags 5 Uhr, die Abrechnung zu prüfen. D. D.

Für Frankfurt a. M.

Akademischer deutscher Arbeiter-Verein. Öffentliche Mitglieder-Versammlung Montag, den 2. Februar, Abends 8½ Uhr, im Vereinslokale, Zell 47 und Holzgraben 20. Tagesordn.: 1) Auf besonderen Wunsch) Vortrag des Herrn R. Frohme über: „Der Staat und die Familie.“ 2) Das Abonnement auf den „Neuen Social-Demokrat“ und die „Social-politischen Blätter“. Der Bevollmächtigte: B. Prinz.

Für Frankfurt a. M.

Die Agitations-Schule nimmt ihren Anfang wieder Freitag, den 6. Februar. Anmeldungen werden bereits von jetzt an beim Bevollmächtigten, sowie in jeder Versammlung entgegengenommen. Nur gegen Legitimation durch die Mitgliederkarte, erfolgt die Aufnahme. Ein jeder Schüler muß im Besitze des Borchs'schen Profährten sein. Frankfurt a. M., den 30. Januar 1874. Karl Frohme.

Für Coswig.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein. Stiftungsfest und Ball Sonnabend, den 7. Februar, Abends 7 Uhr, im Vereinslokale. Festrede, gesprochen von Herrn Kamiganz. Hierzu werden alle Parteigenossen aus der Umgegend freundlichst eingeladen. Entrée: Hiesige Mitglieder à 6 Sgr. Fremde haben freien Zutritt. Das Comité.

Für Brandenburg a. S.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein. Geschlossene Mitglieder-Versammlung Dienstag, den 3. Febr., Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Kerny. H. Mischl.

Für Marienburg.

Generalversammlung Sonntag, den 1. Februar, Nachm. 4 Uhr, im Saale des Herrn Lischewski, Höhe Parken. Tagesordn.: Berathung wegen des Bestorbenen. Wahl neuer Beamten. Die Mitglieder müssen auf dem Posten sein. Allen Fremden und Parteigenossen empfehle ich mein eingerichtetes Lokal. Für gute Speisen und Getränke werde ich stets sorgen, sowie jeder mich Bekannten willkommen stellen. W. Klosfeld, Köpplerplatz, Ecke Postenstr. 1. Der „Neue Social-Demokrat“ liegt an der „Rothe Laterne“ brennt.

Wiener Masken-Ball,

Humoresken, Maskenspiele, Maskenzug und Bouquet in Lamm's Salon, Reibestraße 41, nahe der Ufer. Den geehrten Besuchern steht es frei, maskirt oder unmaskirt zu erscheinen.

Entrée für Herren 7½ Sgr., Damen 3 Sgr. Bikkis zu ermäßigten Preisen sind in allen mit belegten Handlungen zu haben. Um recht zahlreichen Besuch von Parteigenossen bittet G. Rehm.

Pork's Saloz,

Nußendorferstraße 45, am Ostbahnhof. Den Herren Parteigenossen zum Kennntniß: Jeden Sonntag

Grand Bal paré.

Anfang 5 Uhr. — Jeden Montag u. Donnerstag Theater = Vorstellung, nachher Kränzchen. Meines gut eingerichteten Salons sind noch an 3 Tagen in der Woche zu Pällen und sonstigen Festlichkeiten unentgeltlich zu vergeben. C. B.

Salon „Zum deutschen Kaiser“

Wollandstraße 12. Zeigt hieswoch ergebenst an, daß ich von Herrn Schers abiges Lokal übernommen, und empfehle dasselbe den Herren Parteigenossen, sowie jeder mich Bekannten willkommen zu heißen, besuchen werden von jetzt ab die Kränzchen für Parteigenossen Montag wochen Rattfinden; bitte daher um recht zahlreichem Besuche. D. W. H. Kränzchen für Parteigenossen jeden Montag Abend Wollandstraße 12. Um zahlreiches Erscheinen ersucht D. W. H.

Altona.

Heinson's Salon. Jeden Sonntag, Montag und Donnerstag Große Tanzmusik. Soeben erschien bei Aug. Schindler (Altona) drinenstr. 27, S. W.): Meyer, R., Der Emanzipationskampf des vierten Standes, I. Band: Deutschland. Theorie des Socialismus. — Der katholische Socialismus. — Internationale. — Schulze. — Lassalle. — Marx. Die Gewerksvereine. — Die Socialconservativen. Die Arbeiterpresse. — 27 Bogen. Preis 2 T. 25 Sgr. (H. 180)

Für Frankfurt a. M.

Allen Parteigenossen empfehle ich mein Lager mit abgelagerten Cigarren und Tabaken, so wie Regenschirmen und Spazierstöcken. Schirme werden reparirt und überzogen.

K. Stillgebauer, Schurgasse gegenüber der Goldschmiede

Unsere lieben Freunde und Parteigenossen, Herr Reimann in Kiel, zu seinem am 1. Februar feierlichen 27. Wiegenfeste die besten Glückwünsche.

Unsere Freunde H. Steffens und Frau Feuert, den 1. Februar, feierlichen silbernen Hochzeitsfesten Glückwünsche von den Familien Buchhop und B. Gartzung, 29. Januar 1874.

Dem Kämpfer für Freiheit, Gerechtigkeit und Recht, August Beinemann, zu seinem 28. Geburtstag am 1. Februar die besten Glückwünsche von seinem Ch. K. H. S.

Unsere Freundin Maria Fied zu ihrem am demar wiederkehrenden Geburtstage die besten Glückwünsche von mehreren Freundinen in Goll.

Meinem Maxke, dem tapferen Kämpfer in der Schlacht, zu seinem 35. Wiegenfeste am 2. Februar die herzlichsten Glückwünsche.

Barmen. Fran Schick Dem Mitarbeiter für Freiheit und Gerechtigkeit und Recht, dem Tischler Hugo Thurn, zu seinem Geburtstag am 1. Februar die besten Glückwünsche von Bruder Franz Thurn

Den alten Kämpfern für die Menschenrechte, Steffens und Feuert, zu ihrem heutigen Tage, den beider, hochfeierlichen silbernen Hochzeitsfesten die besten Glückwünsche.

Hamburg. C. W. A. G. E. B. E. N. S. V. F. v. E. Unserem Freunde und Parteigenossen H. Beckmann zur Geburt eines gesunden Knaben unsere Gratulation. Seine Freunde M. M.

Todes-Anzeige. Allen Freunden zur Nachricht, daß heute Abend unsere liebe Tochter Klara im Alter von 10 M. 6 W. schweren Leiden gestorben ist.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 2 Uhr Trauerhause, Gipsstr. 19a, aus statt. Berlin, 28. Januar 1874.

W. Buchholz, Maxke, und Des Eigarrenarbeiter Peter Stange aus Altona, den ich hiermit auf, seine Adresse binnen 14 Tagen Mißverstand. 74, 1. Etage, einzulegen. Altona, den 28. Januar 1874.

Peter v. d. S. Ein Parteigenosse findet Schloßstraße 4 Nr. 12 bei Kubach.

Rückersstr. 114, vom 2 Treppen, b. Wieneder, möblierte Stube für zwei Herren. Preis à 3½ Thlr.

Druck von E. Heining's Druc. (K. Goldbach) in Berlin. Verantwortlich für die Redaktion: E. Becker in Berlin. Verlag von W. Grelow in Berlin.